



Tina Ehmke

Extra:
Demenz beim
Hund

Alter Hund

Der richtige Umgang mit Hundesenioren

Oertel+Spörer

Inhalt

Geleitwort von Tanja Schumann	8
Vorwort	9
Alter ist tabu	11
Alte Hunde sind etwas Wunderbares	11
Ab wann ist ein Hund alt	12
Alterserscheinungen	13
Geriatric-Check	15
Altersgerechte Ernährung	16
Das richtige Futter	17
Der Wasserbedarf	20
Veränderungen im Alltag	22
Stress vermeiden	23
Frische Luft	24
Keine Giftstoffe!	24
Gelenke schonen	24
Pflege	26
Wenn die Sehkraft nachlässt	29
Berühren und Führen	30
Wenn der Hörsinn nachlässt	30
Sichtzeichen und Berührungen	31
Altersstarrsinn	32
Kosten	32
Impfungen	32
Kastration	33
Übergewicht	34
Läufigkeit im Alter	35
Demenz – das Kognitive Dysfunktionssyndrom bei Hunden	36
Definiton	37
Veränderungen durch Demenz	38
Trennungsangst und Kontrollverlust	40
Immer unter Aufsicht	41
Körperliche Veränderungen	43
Veränderungen im Kopf	44
Die Demenz-Phasen	45
Umgang mit einem dementen Hund	48
Ernährung	49
Medikamente	49

Typische Alterserkrankungen von A-Z	51
Allergien	51
Allgemeine Schwäche	53
Analdrüsenentzündung	54
Augenerkrankungen	55
Diabetes mellitus	57
Epilepsie	59
Fellprobleme	60
Hämatome (Blutergüsse)	61
Hautprobleme	62
Herzerkrankungen	65
Inkontinenz	66
Krebs und Tumoren	68
Lebererkrankungen	69
Neurologische Erkrankungen	70
Niereninsuffizienz	71
Ohrenerkrankungen	72
Orthopädische Erkrankungen	73
Papillome (Warzen)	75
Parasiten	75
Parkinson-Krankheit	77
Psychische Belastungen	78
Schmerzen	79
Taubheit/Schwerhörigkeit	80
Verdauungsstörungen	82
Verletzungen	84
Vestibulärsyndrom	85
Zähne und Zahnfleisch	94
Die verschiedenen Therapieformen	96
Bach-Blüten	96
Homoöopathie	97
Spenglersan®-Therapie	97
vitOrgan-Therapie	98
Akupunktur	98
Bewegungstherapie	98
Physiotherapie	99
Krankengymnastik	99
Lymphdrainage	100
Magnetfeldtherapie	100
Massage	101
Schwimmen	102
Palliativmedizin	102

Der Tod des Hundes	103
Loslassen	104
Der allerletzte Gang	105
Die Chemie des Todes	105
Die Bestattung	106
Tage des Akzeptierens	106
Anhang	109
Literatur	109
Bezugsquellen	110

Geleitwort von Tanja Schumann



Wenn wir Menschen langsam älter werden und unsere Eltern plötzlich den Verdacht auf die Diagnose „Demenz“ erhalten, trifft es uns wahrscheinlich erst mal sehr hart, aber die Vorboten werden sich schon gezeigt haben. Demenz ist eine der häufigsten und gefürchtetsten Erscheinungen, wenn ein Mensch altert. Sich an nichts mehr erinnern zu können, einen rasanten geistigen Verfall zu erleben – ein Albtraum!

Wir erkennen allerdings über unsere sprachliche Kommunikation relativ schnell, was mit unseren engen Freunden und Verwandten los ist!

Aber was ist mit unseren Haustieren? Kann sie ein ähnliches Schicksal er-

eilen und welche Zeichen deuten darauf hin? Ich habe mir darüber nie wirklich Gedanken gemacht. Und doch, als ehemalige Halterin von zwei Hündinnen (Mastino-Mix und Labrador-Mix) sind mir diese Tiere so ans Herz gewachsen, dass sie zu nahezu vollwertigen Familienmitgliedern geworden sind.

Die einstigen „Nutztiere“ sind in der heutigen Zeit viel integrierter und umhегter als noch vor wenigen Jahrzehnten. So ist es nur allzu logisch, dass die geliebten Vierbeiner bei solcher Pflege natürlich immer älter werden und es dann auch Symptome gibt, die vergleichbar mit denen der menschlichen Demenz sind: plötzliche Desorientierung, Verwirrung oder motorische Fehlfunktionen. Aber allzu schnell werden vielleicht aufgrund von nicht vorhandenen Kenntnissen Fehlentscheidungen gefällt.

Dieses Buch soll helfen, ein wenig Licht ins Dunkel dieser kognitiven Dysfunktion zu bringen, und Hilfestellung leisten, wie wir unseren geliebten Vierbeinern beistehen können.

Ich finde es großartig und wichtig, dass Tina Ehmke dieses Thema aufgegriffen hat, damit jeder Hundebesitzer auf eventuell kommende Probleme und Schwierigkeiten vorbereitet ist!

Ganz viel Erfolg wünscht
Ihre hundeliebende
Tanja Schumann

Vorwort

Immer wieder werde ich von Patientenbesitzern, vor allem, wenn es sich bei den Patienten um alte Hunde handelt, bei Hausbesuchen gefragt: Mein Hund hechelt ohne Grund. Warum? Mein Hund frisst nicht mehr, was kann das sein? Mein Hund hinterlässt seine Pfützen überall. Was soll ich tun?

Ich wurde vielfach auf diese Problematiken angesprochen und konnte darauf Folgendes antworten: Ihr Hund ist alt und häufig sogar an Demenz erkrankt! Alte Hunde reagieren anders und müssen dementsprechend auch anders versorgt werden. Der Hund befindet sich im Alter häufig in einem Zustand der „Nicht-Wahrnehmung“, wenn er zum Beispiel ohne Grund hechelt.

Wenn er nicht frisst, ohne dass eine organische Ursache vorliegt, findet er vielleicht sein Futter nicht mehr. Der Trick hier: Den Napf vor die Schnauze halten oder gar mit der Hand füttern. Wie schnell merkt man dann, wie hungrig der Hund eigentlich ist. Dass der Hund überall Pfützen hinterlässt, liegt oft an einer Inkontinenz, wenn die Blasenfunktion nachlässt oder die Muskeln erschlaffen. Manchmal ist es aber auch so, dass der Hund einfach nicht mehr weiß, wo es richtig ist, Pipi zu machen, und den Urin einfach fließen lässt.



Wer seinen alten Hund gut kennt und beobachtet, weiß, was er einem mitteilen möchte.

Als guter Hundehalter sollte man sich auch mit den Alterserscheinungen seines Gefährten vertraut machen und ihn bis zu seinem Ende begleiten. Hierfür soll dieses Buch Hilfestellungen geben – sowohl was das Organisatorische, den Umgang im normalen Alltag als auch die medikamentöse Behandlung angeht.

Es soll sowohl den Hundehalter als auch sein Tier physisch wie psychisch unterstützen, damit der Mensch seinem Vierbeiner im Alter ein würdevolles Leben mit Qualität ermöglichen kann.

Die wichtigste Information vorab: Es ist sehr zeitraubend und oft mit Selbstaufgabe verbunden, einem alten Hund ein lebenswertes und qualitativ recht gutes Leben zu geben.

Es werden mehr Gassi-Gänge notwendig und es muss häufiger und eventuell auch anderes Futter zubereitet werden als vorher. Die eigene Nachtruhe fällt häufig flach bzw. wird oft unterbrochen.

Wir wollen Ihnen, liebe Leser, mit diesem Ratgeber helfen, Ihrem Gefährten, dem treuen Hund, das Leben im Alter ein kleines bisschen besser zu machen. Und Ihnen praktische Tipps geben, wie man im Alltag so manches besser lösen und dabei selbst noch das Alter des Hundes genießen kann.

Die Seele altert nicht, nur der Körper.

Wie sagte Astrid Lindgren:

„Es gibt kein Verbot für alte Weiber, auf Bäume zu klettern.“

Wenn wir es doch noch könnten.

HINWEIS

Das Buch gibt eigene Erfahrungen und Meinungen wieder, die mit besten Wissen und Gewissen erstellt wurden. Dieses Buch ersetzt nicht den Besuch beim Tierarzt und/oder Tierheilpraktiker.

Alter ist tabu

Warum schaffen sich viele Menschen einen Hund an? Sie wollen mit ihm joggen gehen, ihn am Rad laufen lassen, sich fit halten und Wanderungen unternehmen. Und wie viele Hundehalter gibt es allein zum Thema Hundesport? Eine Menge. Aber viele Hunde sind im Alter eben nicht mehr so agil wie in ihrer Jugend. Und um diese Hunde geht es hier.

Alter ist tabu, keiner darf alt sein – Tiere schon gar nicht. Jeder Mensch möchte alt werden, doch alt sein will keiner. Alter bedeutet, auf das Abstellgleis geschoben zu werden! Bei Tieren ist das oft für uns Hundefreunde noch schlimmer: Wir werden von fremden Menschen auf der Straße angesprochen: „Wie alt ist der Hund denn?“ Und wir merken gleich das „Kleingedruckte“, von vielen die nur gedachte, aber nicht laut ausgesprochenen Worte: „Wie lange wollen Sie den denn noch haben?“

„Altwerden ist nichts für Feiglinge!“ Das sagte auch schon Joachim Fuchsberger in seinem gleichnamigen Buch. Und wenn Sie kein Feigling sind, stehen Sie das Alter auch zusammen mit Ihrem Tier durch!

Alte Hunde sind etwas Wunderbares

Wenn der Hund „nur“ alt und nicht krank ist, hat das Leben mit einem Hundesenioren auch seine schönen Seiten und viele Vorteile, die man als Halter dann genießen kann.



Alt sein bedeutet bei einem Hund nicht gleichzeitig, dass er krank ist, dafür aber umso weiser.

Man muss mit dem Hund nichts mehr üben oder irgendwelche Erziehungsmaßnahmen ergreifen. Man versteht sich inzwischen ohne Worte. Und oft reicht schon ein Blick aus, um zu wissen, was der Vierbeiner einem sagen will.

Der Hund ist in seinem Umfeld bekannt und er genießt jetzt auch den Respekt seiner Artgenossen. War früher unterwegs mehr „Action“ gefragt, unternimmt man nun eher entspannte Spaziergänge und geht auf eine langsame Schnüffeltour mit seinem vertrauten Begleiter.

Ein alter Hund fordert seinen Menschen auch nicht mehr so viel. Er schläft mehr als früher, oft auch tiefer, entspannter und ruhiger.

Mit dem Hund alt zu werden bedeutet aber auch, mehr und innige Liebe, die man sich gegenseitig gibt. Der Kontakt wird näher, die Hunde brauchen dann oft mehr Streicheleinheiten und Wärme.

Graue Schnauzen sind oft ruhiger und strahlen auch eine gewisse Weisheit aus. Sie kennen sich halt aus im Leben. Und diese Gelassenheit kann man dann auch von ihnen lernen. So vermitteln sie uns Menschen eine gewisse Ruhe, die uns in der heutigen schnelllebigen Zeit guttut.

Ab wann ist ein Hund alt

Pauschal kann man sagen, dass kleine Hunde nicht nur älter werden, sondern meist auch bis ins hohe Alter noch fitter und agiler sind als ihre großen Artgenossen.

Kleine Rassen wie zum Beispiel Jack Russel Terrier oder Winzlinge wie Chihuahuas können durchaus 20 Jahre alt werden und sind meist bis zum 16. Lebensjahr noch relativ fit. Sehr große Rassevertreter wie Bernhardiner, Irish Wolfhound oder Doggen werden häufig nur acht Jahre alt und sind mit fünf Jahren schon als „alt“ einzustufen.

Es gibt Hunderassen wie Pudel, die häufig sehr robust sind und bis ins hohe Alter fast keine gesundheitlichen Probleme haben, sie werden eben nur



Je größer ein Hund ist, desto geringer ist leider seine Lebenserwartung. Der Irish Wolfhound ist eine der größten Hunderassen.



Der Chihuahua gehört zu den Winzlingen, die in der Regel ein hohes Alter von 15 bis 20 Jahren erreichen.

ein bisschen langsamer. Manche Rassen wie Schäferhunde oder auch Berner Sennenhunde haben dagegen häufig schon in jungen Jahren mit Gelenkproblemen wie der HD (Hüftgelenkdysplasie = Hüftgelenk liegt nicht in der Hüftgelenkpfanne oder ist sogar nicht mal ganz ausgebildet) zu schaffen. Im Alter kommen dann Arthrosen dazu, die zu einer schlimmen Schmerz- und Lahmheit-Problematik führen. Im Allgemeinen kann man sagen, dass kleine Hunde ab zehn Jahren alt sind, große schon ab acht Jahren.

Ob sich dann aber auch die sogenannten Alterserscheinungen einstellen, ist eine andere Frage. Und wenn Probleme auftreten, benutzt man oft die Bezeichnung „sehr alter Hund“.

Alterserscheinungen

Was sind überhaupt die typischen Alterserscheinungen beim Hund und wie kann man sie feststellen und darauf reagieren?

Vielfach können wir als Hundehalter bereits merken, ob beim eigenen Vierbeiner eine Einschränkung der Sinne oder der Bewegung stattgefunden hat. Es lässt sich oft schon durch das Gangbild, aber auch an der Farbe der Haare erkennen, ob es sich um einen alten Gefährten handelt.

Manche Halter bemerken, dass der Hund nicht mehr so gut hört wie früher. Andere erleben, dass die Augen trüb werden. Die alten Kumpel werden beim Laufen häufig langsamer, verlieren auch die Farbpigmente ihres Fells. Allein diese Anzeichen lassen nur auf einen alten Hund schließen, aber noch lange nicht auch auf einen kranken Hund. Graue Schnauzen schlafen vielleicht viel, wirken dadurch aber immer sehr weise.

DIE TYPISCHEN ALTERSERSCHEINUNGEN

- Graue Haare besonders im Kopfbereich
- Nachlassen der Sehleistung (Grauer Star), eventuell bis zur vollständigen Erblindung
- Nachlassen der Hörleistung, eventuell bis zur vollständigen Taubheit
- Nachlassen des Geruchssinns, wobei dieser Sinn in der Regel bis ins hohe Alter noch am besten erhalten bleibt
- Arthrose verbunden mit Schmerzen und eingeschränkter Bewegung
- Herzschwäche
- Erhöhtes Schlafbedürfnis
- Altersstarrsinn
- Vermehrte Trennungsangst
- Demenz

Ein Nachlassen des Seh- und Hörvermögens tritt oft zusammen auf. Hunde kommen meistens damit aber ganz gut klar. Die Verschlechterung der Sinnesorgane gehört zu ihrem Alterungsprozess dazu.

Krankheitsbedingt kann es bei Senioren auch zu vollständiger Taub- und Blindheit kommen. Mit der richtigen Unterstützung ihres Halters können Hunde jedoch mit dem Verlust dieser Sinne relativ gut zurechtkommen. Der Halter ist hier gefordert, seinem Hund zu helfen, in einer für ihn neuen Umgebung klarzukommen.

Ganz wichtig ist es zu wissen, dass kein Lebewesen, nur weil es alt wird, zwangsläufig auch krank werden muss. Aber falls auch diese nicht so schönen Begleiterscheinungen des Alters auf den Hund und seinen menschlichen Freund zukommen, möchte dieses Buch helfen.

Hier werden die Krankheiten aufgeführt, die am häufigsten beim alten Hund vorkommen, aber auch eine mögliche Prophylaxe (Vorbeugung) und die Behandlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Ganz wichtig ist hier aber auch, dass man sich nicht von Nachbarn oder vermeintlichen „Hundekennern“ sagen lässt, wann der Hund alt ist und wann es „grenzwertig“ ist, ihn noch leben zu lassen. So etwas kommt leider auch immer wieder vor.

Und wie geht es Ihrem alten Hund? Ist er mit seinen vielen Jahren noch verhältnismäßig fit? Hat er aber zwischendurch auch seine Wehwehchen? Die Beine wollen manchmal nicht mehr so?

Manche alten Hunde haben das große Glück, bis zu ihrem letzten Tag völlig gesund zu sein.

Die meisten älteren Hunde leiden jedoch an sogenannten typischen Alterserkrankungen. Das Tier reflektiert aber nicht darüber, wie gut es ihm vorher ging, wie



Die grauen Haare besonders im Gesicht und die etwas trüberen Augen sind typische Alterserscheinungen.

agil es vorher doch noch war. Es lebt einfach! Aber je früher Alterserkrankungen erkannt werden, desto besser sind dann auch die Chancen auf Heilung oder zumindest Linderung.

Tierärzte und Tierheilpraktiker bieten hierfür einen Check-Up an (siehe unten). Werden dann bestimmte Erkrankungen festgestellt, wird eine passende Therapie erarbeitet.

Geriatric-Check

Das Wort Geriatrie kommt aus dem Griechischen und bedeutet Altersheilkunde. Es empfiehlt sich beim alternden Hund einen Geriatric-Check durchführen zu lassen. Hierunter versteht man einen Bluttest, bei dem die Werte kontrolliert werden, die beim alten Hund durchaus schon mal entgleisen können. Zu einem großen Blutbild gehört unter anderem die Bestimmung der Werte für Leber, Niere, Bauchspeicheldrüse sowie Zucker (Diabetes). Denn wenn man hier die Werte hat, kann man präventiv reagieren und den Hund unterstützen, bevor er eventuell behandelt werden muss. Besonders im Bereich der Nierenfunktion ist es ratsam, da man eine Niereninsuffizienz, also eine Nierenschwäche, erst bemerkt, wenn es fast zu spät ist. Die Blutwerte zeigen dem Halter dann, was er machen kann, wenn die Werte noch im Normalbereich oder leicht abfallend sind.

Im Folgenden sind einige Merkmale aufgeführt, die zu den typischen Altersmerkmalen sowohl von Mensch als auch Tier gehören:

- Schnelles Auftreten von blauen Flecken, zum Beispiel beim Anstoßen an Treppenstufen
- Weggetreten sein und aus dem Fenster starren
- Vermehrter und ständiger Hunger und Kleckern beim Essen
- Stolpern und Hinfallen
- Schwindel
- Verhärtete Muskulatur

In Deutschland gibt es etwa 1,5 Millionen demenzkranke Menschen (Stand: 06/2014) mit Tendenz steigend.

Für die Anzahl der Hunde, die an Demenz erkranken, liegen keine Zahlen vor, da es bisher für Tiere diesbezüglich keine Untersuchungen und somit auch keine Statistik gibt. Die Anzahl der Pflegefälle nimmt rasant zu. Menschen werden in Pflegeheime gesteckt oder bekommen Hauspflege. Bei einem Tier geht es dann nur mit der Hauspflege.



Wenn der Hund in die Jahre kommt, sollte man regelmäßig einen Geriatrie-Check durchführen lassen.

Altersgerechte Ernährung

Was muss man bei der Ernährung von Hundesenioren beachten? Grundsätzlich sollte man sich Folgendes vor Augen führen: Betrachten Sie einmal bitte Tiere in der Natur, hier besonders Wölfe. Ernähren sich Tiere anders, nur weil sie älter werden? Nein. Das kommt nur bei den domestizierten Haustieren vor. Auch alte Wölfe jagen weiter, erlegen Beute und fressen sie meist komplett auf. Somit haben sie eine artgerechte Ernährung auch im Alter. Wenn Wölfe jagen, nehmen sie durch das erlegte Tier tierische und auch im geringen Maße pflanzliche Nahrung zu sich. Betrachten wir nun das Futter für unsere Haushunde, entdecken wir spezi-



Das Zerbeißen von getrockneten Kauartikeln wie hier Rinderkopfhaut beugt Zahnstein und Zahnfleischentzündungen vor.

elles Senior-Futter und Futtersorten, die bei bestimmten Krankheiten empfohlen werden. Nur muss das sein? Geht es den Hunden damit besser, werden sie davon wieder gesund?

Das richtige Futter

Spezielles Senior-Futter für unsere alten Gefährten kann von einigen wenigen Hunden tatsächlich vertragen werden. Die meisten kapitulieren jedoch und werden davon noch kränker. Kein Wunder, wenn man sich die Ingredienzien (Inhalte) anguckt: Getreide, Mais, Soja, Kartoffeln, Reis, alles am Anfang der Inhaltsstoffe aufgelistet, was bedeutet, dass diese Zutaten in Prozentanteilen am meisten vorhanden sind.

Wenn Sie ein relativ gutes Futter kaufen, werden Sie zum Beispiel nicht nur Hühnermehl, sondern auch Hühnerfleischmehl darin finden. Das bedeutet dann, dass nicht nur die Reste vom Huhn (auch der Abfall wie Hahnenkamm und Krallen), sondern auch das Fleisch des Tieres zermahlen darin enthalten sind. Das ist schon etwas besser.

Bei den Senioren-Futtern ist in der Regel eine Fettreduktion zu finden, ein niedrigerer Energiegehalt – aber sind denn alle alten Hunde auch zu dick?

Oder es gibt auch ein „angepasstes Verhältnis“ von Phosphor, Magnesium, Protein und Natrium. Das kann bei einigen Erkrankungen tatsächlich hilfreich sein. Aber nur weil ein Hund alt ist, muss man nicht auf diese Werte achten. Denn achtet ein Wolf auf seine Ernährung im Alter und passt da die Werte an, geht zur Waage und guckt, ob auch alles im richtigen Verhältnis ist? Nein. Wird er in der Natur älter als in Gefangenschaft? Nein, aber nicht deswegen, weil er nicht auf seine altersgerechte Ernährung achtet, sondern weil die Natur und die Feinde dort einfach gefährlicher sind.

Die eigentliche Gefahr beim domestizierten Hund stellen unsere Urbanisierung und Industrie dar, die Autoabgase, die Chemie rund um uns herum und das Industriefutter, welches seit dessen Aufkommen in den 1970er-Jahren den Praxen immer mehr kranke Hunde und Katzen beschert hat.

Für jeden Hund sollte die Ernährung artgerecht und an seine Bedürfnisse angepasst sein. Sie sollte seinen Körper und dessen Funktionen unterstützen oder gegen bestimmte Erkrankungen helfen. Die Ernährung ist somit ganz individuell und nicht nur auf das Alter bezogen.

Was muss ich nun an der Ernährung ändern, wenn mein Hund alt wird?

Es kommt darauf an, wie bisher der Speiseplan des Hundes aussah. Mit BARF (**B**iologisch **A**rtgerechte **R**oh **F**ütterung) kann man auch im Alter nichts verkehrt machen. Beim BARF wird nicht nur Fleisch verfüttert, sondern auch viele andere Bestandteile von verschiedenen Tieren wie Blut, Magen- und Darminhalt, Sehnen, Bänder, Haut, Haare, Knorpel und Knochen. Ausführliche Informationen dazu finden Sie in diversen Fachbüchern zu diesem Thema (siehe Literaturverzeichnis).

Falls sich einige der typischen Alterserkrankungen eingestellt haben sollten, ist es hier sogar sehr einfach, Kleinigkeiten am Speiseplan zu ändern oder eben bestimmte Nahrungsergänzungsmittel hinzuzufügen. Eine komplette Umstellung muss hier nicht erfolgen.



Beim Hundesenioren wird die Anzahl der Mahlzeiten erhöht – und ein „Klecker-schutz“ wie hier ist auch sinnvoll.

Sollte das Tier jedoch bisher nur mit Fertigfutter, also industriell hergestelltem Dosen- oder Trockenfutter ernährt worden sein, muss eine Umstellung erfolgen. Die Nahrung sollte ausschließlich aus naturbelassenen Zutaten und hochwertigem frischem Fleisch hergestellt sein. Am besten ist sie auch geprüft nach deutschen Qualitätskriterien und frei von Farb-, Duft-, Lock- und Konservierungsstoffen. Wer hierbei unsicher ist, was für seinen Hund am besten ist, kann mit einem Tierheilpraktiker, der auch eine individuelle Ernährungsberatung anbietet, absprechen, wie man und auf welches Futter man umstellen sollte.

Die Anzahl der Mahlzeiten sollte bei einem Senior erhöht werden. Wurde bisher ein- bis zweimal pro Tag gefüttert, wäre es nun an der Zeit, die Mahlzeiten auf drei bis vier Portionen pro Tag zu strecken. Das Futter kann dann von einem eventuell schon trägen Darm besser verstoffwechselt werden. Hierbei muss man natürlich darauf achten, dass auch die Menge angepasst wird, sodass die einzelnen Portionen kleiner ausfallen als bisher.

Die Menge selbst sollte man an den Bedarf des Hundesenioren anpassen. Hier ist es keine große Hilfe, verbindliche Mengenangaben zu machen, da der Bedarf individuell ganz unterschiedlich sein kann. Und bitte immer daran denken, dass alle Belohnungshappen auch Kalorien haben und gegebenenfalls bei der Futtermenge mit berechnet werden müssen.

Ist der Hund noch aktiv und eben nur alt, dann braucht er dementsprechend mehr Energie. Ist er aber schon sehr langsam und neigt zu Übergewicht, empfiehlt es sich, die Rationen zu verringern.

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist in der heutigen Zeit ein wichtiges Thema. Auch bei der Ernährung von Hunden kann man dazu beitragen.

Dosenfutter kann ein bis zwei Tage verschlossen im Kühlschrank aufbewahrt werden. Wenn größere Dosen gekauft werden, sollte man das Futter in Glas- oder Keramikschalen umfüllen, damit es länger haltbar ist. Die Dosen kommen leer in die Gelbe Tonne bzw. in den Gelben Sack.

Füttert man frische Produkte, sollte man darauf achten, dass sie nicht von weit her importiert wurden. So kann man die Zutaten für die BARF-Mahlzeiten meistens aus der Region beziehen. Viele Schlächter (besonders im Bio-Bereich) bieten sogar schon Wochenpackungen dafür an. Füttert man Dosenfutter, kann man hochwertiges Futter von Händlern bestellen, die ihr Fleisch aus deutschen Schlachthöfen bekommen. Man findet sogar Futtermittelhersteller, die darauf achten, dass auch deren Fleisch aus der Region kommt und in der Aufzucht auf Antibiotikagaben verzichtet wurde. Ebenso gibt es Futter aus kontrolliert biologischem und ökologischem Anbau.

Für ein hochfertiges Nassfutter oder für frisch zubereitete Mahlzeiten kann man sich an folgenden Mengenangaben orientieren.

Gewicht des Hundes	Futtermenge pro Tag
2 kg	100 bis 200 g
5 kg	200 bis 400 g
10 kg	400 bis 550 g
15 kg	550 bis 750 g
20 kg	750 bis 800 g
25 kg	800 bis 850 g
30 kg	850 bis 1000 g
35 kg	1000 bis 1100 g
40 kg	1100 bis 1200 g
45 kg	1200 bis 1300 g
50 kg	1300 bis 1400 g
55 kg	1400 bis 1500 g
60 kg	1500 bis 1700 g
65 kg	1700 bis 1800 g
70 kg	1800 bis 2200 g

Wird der Hund mit Trockenfutter ernährt, ist die Menge natürlich geringer. Die empfohlenen Mengen für eine Tagesration sind auf den Verpackungen angegeben und gelten als Grundlage. Sollte der Hund dennoch zunehmen oder an Gewicht verlieren, reduziert bzw. erhöht man einfach die Menge, da es auch bei Hunden gute und schlechte Futterverwerter gibt.

Wenn es spezielle Fütterungsempfehlungen bei verschiedenen Erkrankungen gibt, finden Sie diese jeweils in dem Kapitel der Krankheiten. Je nach Erkrankung ist es nötig, den Hund öfter als bisher zu füttern und zu anderen Zeiten. Genaueres dazu finden Sie ebenso in den Krankheits-Kapiteln.

Zur allgemeinen Verbesserung der Fitness kann man auch einige Nahrungsergänzungsmittel dem Futter beimischen. Bewährt haben sich hierbei L-Carnitin, Ginseng, B-Vitamine, Dextrose (Achtung, keinen Traubenzucker-Einsatz bei Diabetes mellitus), die Chlorella-Alge und Leinöl.

Der Wasserbedarf

Der Wasserbedarf eines gesunden Hundes liegt bei etwa 40 bis 60 ml pro Kilogramm Körpergewicht und Tag, wobei der Bedarf natürlich auch von der Au-

ßentemperatur und der Aktivität des Hundes abhängt. Wird der Hund mit Trockenfutter ernährt, liegt der Bedarf bei etwa 100 ml pro Kilogramm Körpergewicht pro Tag. Wird er mit Nassfutter ernährt, was ja einen sehr hohen Wassergehalt hat, vermindert sich die Trinkmenge um einiges. Beim BARFen kann die Menge je nach Zusammensetzung der Mahlzeit auch variieren.

Auf alle Fälle sollte dem Hund immer genügend Trinkwasser zur Verfügung stehen und für ihn jederzeit zugänglich sein. In der Regel trinkt ein gesunder Hund so viel Wasser, wie sein Körper benötigt.

Bei alten Hunden ist es manchmal sinnvoll, an verschiedenen Stellen eine Wasserschüssel aufzustellen, damit sie schnell Zugang haben oder auch Wasser finden, falls sie mal die Orientierung verlieren.

Ein etwas erhöhter Harndrang gehört auch zum Altwerden dazu, da die Blase mit dem Alter ihre Spannkraft verliert und sich somit auch eine Bindegewebschwäche einstellt. Die Hunde trinken dann viel und müssen auch wieder öfter raus und den Harn absetzen. Hält der Blasenmuskel hier noch, geben die Hunde Bescheid und es kommt nicht zu einer Inkontinenz.

Bei typischen Alterserkrankungen wie Diabetes mellitus oder Niereninsuffizienz (Nierenschwäche, auch CNI, also Chronische Nieren-Insuffizienz genannt) kann sich das Trinkverhalten stark ändern, ebenso wie bei Diabetes insipidus, der sogenannten Wasserharnruhr, die häufig mit Leber- oder Nierenerkrankungen, aber auch mit einer Nebennierenrindenüber- und -unterfunktion einhergeht.

Je nach Schwere der Erkrankung wird die benötigte und auch aufgenommene Wassermenge viel höher. Als Halter merkt man hier den gesteigerten Wasserbedarf und wundert sich, dass schon wieder der Wassernapf leer ist. Bei sehr schwerem Diabetes und weit fortgeschrittener Niereninsuffizienz kann es sein, dass der Hund mehrere Liter Wasser am Tag trinkt. Hier sollte der Halter schon in Hab-Achtung-Stellung sein und darauf achten, ob sich das Trinkverhalten seines Hundes massiv ändert.



Bei typischen Alterserkrankungen steigt der Wasserbedarf an und der Hund trinkt wesentlich mehr als früher.

Auch eine Wasser- und Nahrungsverweigerung gehört zu den Anzeichen, bei denen der Halter sofort reagieren und herausfinden muss, was der Grund dafür ist. Liegen zum Beispiel Hormonstörungen oder -veränderungen vor, kann es auch vorkommen, dass der Hund gar nichts mehr trinkt. Hierbei sollte auf alle Fälle der Tierarzt oder Tierheilpraktiker zurate gezogen werden.

Veränderungen im Alltag

Bei einem alten Hund muss man mit Veränderungen im Alltag rechnen und sich darauf einstellen. Sehr gut ist es natürlich, wenn man einen Garten hat und nicht allein lebt. Familienmitglieder, die bei der Betreuung helfen, sind oft Gold wert. Haben Sie als Hundehalter beides, können Sie sich glücklich schätzen. Ideal wäre es dann noch, wenn Ihre Wohnung oder Ihr Haus barrierefrei wäre, denn auch damit ist es später einfacher. Sie müssen dann den Hund nicht die Treppen immer hinauf- und hinuntertragen.

FIT BLEIBEN

Versuchen Sie doch, solange der Hund noch fit ist, alle Erledigungen mit dem Hund zu Fuß zu machen. Dann kann man in dieser Zeit auf das Auto verzichten und die Umwelt schonen. Und wenn man einen fitten Hund hat, braucht man selbst auch kein Fitness-Studio mehr.

Der Hund braucht jetzt vermehrte **Aufmerksamkeit** und auch die Gassi-Gänge werden häufiger. Die **Spaziergänge** werden zwar in der Regel kürzer, da der Hund die großen Wege zum Beispiel um den See oder durch den Wald nicht mehr so schafft wie früher, aber dafür dürfen Sie vielleicht auch mal den Vollmond mitten in der Nacht direkt von draußen sehen.

Die **Kommunikation** ändert sich, wenn der Hörsinn verlässt. Daher ist es sinnvoll, wenn der Hund schon vorher gelernt hat, auch auf Sichtzeichen zu reagieren. Daher sollte man mit dem Hund bereits in jungen Jahren üben, dass er nicht nur auf Kommandos, sondern auch auf Handzeichen reagiert (dazu später mehr). Sollten sich psychische Probleme einstellen, muss man vielleicht auch mit Panik rechnen und kann den Hund nicht mehr allein zu Hause lassen.

Das **Schlafverhalten** eines alten Hundes ändert sich auch, und zwar meist ganz allmählich. Er braucht mehr Schlaf und der Schlaf wird auch tiefer und fester. Während der junge Hund noch schnell wie ein Blitz erwachte und auf die Pirsch ging, rennt der alte Zeitgenosse nicht mehr gleich los. Im Gegenteil, er muss häufig erst wachgerüttelt werden.

Sollten die alten Tiere nachts öfter raus müssen, ändert sich dann jedoch auch der Schlafrhythmus des Halters.

Stress vermeiden

Wenn man Glück hat und der Hund sich in eine ruhige Ecke zurückziehen kann, kann der Alltag für den Halter auch normal weitergehen. Bei extrem schwierigen, hyperaktiven und multiple (= vielfach) erkrankten Hunden, sollten man jedoch noch folgende Ratschläge beachten:

Man sollte alten Tieren keinen großen Stress mehr zumuten. Umziehen ist dann tabu ebenso wie große Partys im Haus. Aber kann man sich dann überhaupt noch Besuch einladen? Nur sehr tolerante Menschen, also sogenannte „Hunde-Menschen“ kann man jetzt noch als Besucher empfangen. Falls ein alter Hund an einem Geriatrischen Vestibulärsyndrom (siehe Seite 85ff.) oder an einer Demenz (siehe Seite 36ff.) leidet, sind nun die Zimmer an jeder Ecke ausgepolstert zum Beispiel mit Luftpolsterfolie, Badematten oder Decken, damit sich der Hund nicht verletzen kann. Es sind nur kurze Besuche möglich, da man immer wieder Gassi gehen muss und es auch sonst zu stressig für den Hund wird. Mit mehr als zwei bekannten Personen ist der Hund überfordert. Es ist nett gemeint, ihn mit zu einer Verwandtschafts-Geburtstagfeier zu nehmen, für den Hund ist das aber eine totale Überforderung.

Wie ist es, wenn man zum Beispiel selbst mal ins Bad muss, der Hund also ohne Aufsicht ist? Das geht nur, wenn es auf derselben Etage ist, sonst muss man zu zweit sein, damit eine Person den Hund im Auge behalten kann. Häufig kann man gar nicht weggehen, weil der Hund sonst in Panik gerät. Denn bei alten Hunden nimmt die Trennungsangst immer weiter zu, auch wenn sie früher völlig gelassen auch ohne Probleme allein geblieben sind. Pflege bedeutet nun auch, rund um die Uhr für den Hund da zu sein. Egal, was er möchte oder braucht, man sollte ihm seine Wünsche erfüllen und seinen Bedürfnissen nachkommen – sei es der Wunsch nach Futter, Gassi oder Schmutzeinheiten.



Mit zunehmendem Alter braucht der Hund immer mehr Ruhe und Schlaf.

DER RICHTIGE SCHLAFPLATZ

Achten Sie darauf, dass sich der Schlafplatz des Hundes nicht in unmittelbarer Nähe von elektrischen Geräten befindet. Am besten ist es, das Tier den Schlafplatz selbst aussuchen zu lassen. Kein Tier wird sich neben den Fernseher legen oder neben ein Mobiltelefon. Die Auswirkung von Elektrosmog sollte man nicht unterschätzen.

Frische Luft

Ältere Tiere brauchen, genau wie ältere Menschen viel frische Luft. Zusätzlich zum Gassi-Gehen empfehle ich hier: Machen Sie so oft wie möglich die Fenster auf. Die frische Luft ist gut für beide Parteien zum Durchatmen. Richtiges Durchlüften sollte man jedoch nur dann durchführen, wenn die Hunde sich gerade nicht in diesen Räumen aufhalten, da viele ältere Tiere vom Immunsystem her geschwächt sind und durch den Zug schnell eine Erkältung bekommen können. Oder ihre vorhandenen Probleme können sich verschlimmern zum Beispiel bei Gelenk- oder Nervenerkrankungen. Man denke hier nur an die vielen Neuralgien, die durch Zug noch positiv beeinflusst werden.

Keine Giftstoffe!

Bitte vermeiden Sie die Verwendung von Metallnäpfen. Aus homöopathischer Sicht kollidiert Metall mit naturheilkundlichen Präparaten. Aus ganzheitlicher Sicht gehört es zu den Schwermetallen. Auch aus rein ökologischen Gründen sollte man darauf verzichten: Oft werden Stoffe verarbeitet, die als Geschirr für Menschen nie eine Zulassung bekommen würden.

Dasselbe gilt auch für viele Sorten Plastik. Oft sind hier Phthalate und Bisphenole (also Weichmacher) enthalten, die sogar im Verdacht stehen, krebserregend zu sein. Keramik- oder Glasschalen sind als Naturwaren viel besser.

Hier auch gleich der nächste Tipp: Hundespielzeuge aus Plastik empfehle ich grundsätzlich zu meiden. In fast jedem, welches aus Asien importiert wird, kann man diese Schadstoffe finden. Ein Beispiel: Bei Tests fand man in angeblich überprüften Babynuckeln auch Phthalate, also muss man sich nur mal vor Augen führen, was wohl alles an Schadstoffen in Hundespielzeugen stecken muss, die noch nicht einmal geprüft, geschweige denn für den Menschen zugelassen sind. Schaut man sich zusätzlich einmal die vielen Farben an, mit denen diese „Spielzeuge“ bemalt sind, haben wir damit einen ganzen Chemiebaukasten vor uns.

Gelenke schonen

Wenn Sie über mehrere Ebenen wohnen, empfehlen sich Treppengitter, damit der blinde oder auch schwach torkelnde Hund nicht versehentlich die Treppe herabstürzt oder ohne Aufsicht versucht, die Treppe nach oben zu laufen. Treppengitter gibt es günstig in Second-Hand-Geschäften für Kinderbedarf zu kaufen.



Nicht nur für alte Hunde, sondern für alle, die anfällig für Gelenkprobleme sind, ist eine Einstieghilfe für das Auto sinnvoll.

Man sollte den Hund, wenn er an Arthrose oder anderen Gelenkproblemen leidet, nicht mehr die Treppen hoch und runter laufen lassen, da er dadurch noch zusätzliche bis hin zu massiven Schmerzen bekommen kann.

Im Idealfall trägt man den Hund die Treppe immer hoch und runter. Ab einem bestimmten Gewicht des Hundes ist das aber nicht mehr möglich. Ideal ist es daher, wenn sich der Hund möglichst nur auf einer Ebene bzw. Etage barrierefrei bewegen kann. Leider ist es aber oft nicht zu vermeiden, dass doch eine Treppe überwunden werden muss, wenn man zum Beispiel mit dem Hund nach draußen gehen möchte. Hier muss man sich dann einiges einfallen lassen.

Mithilfe eines Brustgeschirrs kann man den Hund zumindest stabilisieren oder auch leicht anheben und auf diese Weise die Treppe meistern. Auch ein Handtuch, das man unter dem Bauch durchziehen kann und als Stütze dient, kann hierfür verwendet werden. Für zwei Personen ist es natürlich immer leichter, den Hund vorne und hinten anzuheben und die Treppe hinauf oder hinunter zu tragen. Bei sehr großen Hunden und dann vielleicht noch in einem schmalen Treppenhaus ist aber auch das oft nicht möglich. Wer in einem Mietshaus mit Fahrstuhl wohnt, hat es da natürlich einfacher.

Die Idee, einen Flaschenzug zu verwenden, ist wohl kaum umsetzbar. Und den Hund nur noch im Garten mit einer Hundehütte oder in der Garage unterzubringen, ist auch keine gute Lösung, vor allem weil besonders alte Hunde Wärme und die Nähe ihrer Menschen brauchen.

Somit sollte man sich schon im Vorfeld Gedanken darüber machen, ob man dort, wo man wohnt, auch mit seinem Hund alt werden kann, besonders wenn es sich